

NICHTS
EXISTIERT
UNABHÄNGIG

NACH WE FEED THE WORLD, LET'S MAKE MONEY UND ALPHABET

BUT BEAUTIFUL

DER NEUE FILM VON
ERWIN WAGENHOFER

mit KENNY WERNER BARBARA und ERICH GRAF SHAHNAZ BANU KAMLA DEVI LUCIA PULIDO
BUNKER ROY ERWIN THOMA MARIO ROM BASANTA JETSUN PEMA und TENZIN GYATSO Seine Heiligkeit der 14. DALAI LAMA

www.but-beautiful-film.com

IMAGINE
FILM COOPERATION

P
Kanal Plus

prisma

ORF
Film/Fernseh-
Abkommen

rbb®

arte

film
INSTITUT
FORSCHUNG MIT EFFLUS

medienboard
Berlin/Brandenburg

FFA

DEUTSCHER
FILMFONDSFONDS
DER BLM

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium
für Digitalität

FILMladen

PANDORA
FILM
VERLEIH

dcm

THE MATCHFACTORY

Medienpädagogisches Begleitmaterial für den Schulunterricht ab 9. Klasse, 14 Jahren

MEDIENPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL FÜR DEN SCHULUNTERRICHT AB 9. KLASSE, 14 JAHREN

BUT BEAUTIFUL

Technische Angaben:

Deutschland, Österreich 2019, 116 Minuten, Dokumentarfilm, FSK: ab 0 Jahren freigegeben

Themen:

Gutes Leben, Glück, Identität, Musik, Freiheit, Kooperation, Feminismus, Alternative Landwirtschaft, Gerechtigkeit

Unterrichtsfächer:

Gemeinschaftskunde, Ethik/Religion, Politik, Deutsch, Geografie, Geschichte,
Musik, Biologie, Medienkunde, Wirtschaftskunde und Psychologie

Der Film eignet sich besonders für eine fächerübergreifende Auseinandersetzung
und den Einsatz während einer Schulprojektwoche.

Autorin Medienpädagogisches Begleitmaterial:

Luc-Carolin Ziemann (www.fokus-film.de)

FILMSTART: 14. NOVEMBER 2019

Homepage: www.but-beautiful-film.com

Für die Buchung einer Schulkinovorführung kontaktieren Sie bitte:

In Deutschland: Pandora Film Medien GmbH
Kleberstraße 3 | 63739 Aschaffenburg
Tel: +49 (0) 6021-150 660 | Fax: +49 (0) 6021-150 66 19
verleih@pandorafilm.com | www.pandorafilm.de

In Österreich: Filmladen Filmverleih GmbH
Mariahilfer Straße 58/7 | 1070 Wien
Tel. +43 (0) 1-523 436 246
e.staroste@filmladen.at | www.filmladen.at

Das vorliegende Begleitmaterial gibt Anregungen, wie der Film BUT BEAUTIFUL im pädagogischen Bereich eingesetzt werden kann.

Durch eine Schulvorstellung mit BUT BEAUTIFUL können Jugendliche und junge Erwachsene angeregt werden, sich auf die Frage einzulassen, ob ein anderes, ein besseres Leben möglich ist und wie ein solches gutes Leben aussehen könnte. Zu oft gerät diese einfache, aber elementare Frage aus dem Blick, weil wir konfrontiert sind mit einer Vielzahl von Fakten über die Bedrohung unserer Erde durch die Folgen übermäßigen Konsums, die Effekte von Konkurrenz und unzählige Kriege, die weltweit Menschen und Natur bedrohen.

Nachdem Erwin Wagenhofer in seinen vorangegangenen Filmen vor allem Fehlentwicklungen und Probleme aufgezeigt hat, geht es in BUT BEAUTIFUL gerade nicht darum, das Nicht-Funktionieren in den Blick zu nehmen, sondern zu schauen, wo gelebte Alternativen entstanden sind, mit denen ein erster Schritt hin zu einem besseren Leben praktisch möglich wird.

Im Fokus stehen zum Beispiel Frauen ohne Schulbildung aus aller Welt, die am indischen Barefoot College als „Solar Mamas“ ausgebildet werden, um dann zu Hause ihr Wissen weiter zu geben und durch die Installation einfacher Solaranlagen ihre Dörfer mit Strom zu versorgen. Das Ehepaar Graf, das aus der Schweiz auswanderte, um auf La Palma eine autarke Permakultur und ein Zentrum für ökologische Lebensentfaltung aufzubauen, gibt einen Einblick in die Schwierigkeiten und Erfolgserlebnisse, die sie als Aussteiger und Permakultur-Anfänger erlebt haben. Der Österreicher Erwin Thoma, der als Förster, Forstingenieur und Unternehmer mit Holz arbeitet, spricht über das „Lesen“ der Bäume und darüber, wie man traditionelles Wissen in die Gegenwart transportieren kann. Den einzigen medial bekannten Protagonisten, den Dalai Lama, trifft Wagenhofer bei einer Gesprächsveranstaltung mit internationalen Naturwissenschaftlern, die das spirituelle Oberhaupt mit organisiert. Sowohl der Dalai Lama als auch seine Schwester Jetsun Pema finden klare Worte dafür, wie elementar die menschliche Fähigkeit zur Empathie für ein gutes Leben ist. Mit dem Jazz-Pianisten Kenny Werner spricht Erwin Wagenhofer über die Bedeutung der Kreativität im künstlerischen Prozess und der Jazztrompeter

Mario Rom demonstriert den Zauber der spontanen Interaktion zwischen Musikern bei der Improvisation mit seiner Band. Die kolumbianische Sängerin Lucia Pulido spricht schließlich darüber, wie Musik gesellschaftliche und soziale Grenzen überschreiten kann und wie wichtig es ist, sich selbst treu zu bleiben.

Die Frage nach dem guten Leben bildet das Spiegelbild zur allgegenwärtigen Klage über den Zustand von Natur und Gesellschaft. Mit BUT BEAUTIFUL zeigt Erwin Wagenhofer, dass es sehr wohl Alternativen zum Bestehenden gibt und die Suche nach einer besseren Welt sich lohnt.

Jugendliche können sich anhand des Films mit Themen wie Identität, Musik, Freiheit, Kooperation, Feminismus, alternativer Landwirtschaft, Gerechtigkeit und Glück beschäftigen.

In zwei ausführlichen Kapiteln des Begleitmaterials werden herausragende Themen des Films und die zum Einsatz kommenden filmischen Mittel näher beleuchtet. Diese Texte dienen als zusätzliche Wissensressource für Lehrende, um den Film mit der Klasse nach der Sichtung zu analysieren. Eine Liste rekapitulierender Fragen hilft nach der Filmsichtung, Verständnislücken zu schließen, bevor die Jugendlichen sich der Filmanalyse widmen.

Die Beobachtungsaufgaben sensibilisieren dafür, wie der Film seine Themen dokumentarisch ins Bild setzt. In den Unterrichtsanregungen finden Sie kompakte und in sich abgeschlossene Unterrichtseinheiten, die die Meinungsbildung – in Bezug auf den Film wie auf die darin behandelten Themen – unterstützen.

Die Aufgaben müssen nicht vollständig und chronologisch bearbeitet werden. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihrer Klasse und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und wandeln Sie diese wenn nötig ab, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen. In der Literaturliste finden Sie weitere Informationen zu den behandelten Themen und weiterführende Bücher zur Analyse von Film im Unterricht. Sehr hilfreich für die tiefere Auseinandersetzung mit dem Film ist auch die Lektüre des begleitenden Buchs.

Alles wird gut.

So einfach macht es sich der Filmmacher Erwin Wagenhofer nicht. In seinem neuesten Film sucht er das Schöne und Gute und zeigt Menschen, die ganz neue Wege beschreiten. Wie könnte ein gutes, ein gelungenes Leben aussehen? Ist ein „anderes“ Leben überhaupt möglich? Entstanden ist ein Film über Perspektiven ohne Angst, über Verbundenheit in Musik, Natur und Gesellschaft, über Menschen mit unterschiedlichen Ideen aber einem großen gemeinsamen Ziel: eine zukunftsfähige Welt.

Frauen ohne Schulbildung, die Solaranlagen für Dörfer auf der ganzen Welt bauen. Permakultur-Visionäre auf La Palma, die Ödland in neues Grün verwandeln. Ein Förster, der die gesündesten Häuser der Welt entwickelt. Ein geistliches Oberhaupt mit Schalk und essentiellen Botschaften und seine tibetische Schwester mit großem Herz für die Jugend. Ein junges Jazztrio, ein etablierter Pianist, eine be-seelte kolumbianische Sängerin, die uns den Klang der Schönheit vermitteln. BUT BEAUTIFUL verbindet sie alle.

Alles wird gut? Alles kann gut werden.



Regie und Kamera **ERWIN WAGENHOFER**
Drehbuch **SABINE KRIECHBAUM**
ERWIN WAGENHOFER
Produzenten **SABINE KRIECHBAUM**
ERWIN WAGENHOFER
PETER ROMMEL
Montage **ERWIN WAGENHOFER**
JAMIN BENAZZOUZ
MONIKA SCHINDLER
Musikberatung **PAUL ZAUNER**
Kamera-Assistent **ALJOSCHA WUZELLA**
Ton **FELIX RAUCHWARTER**
AXEL SCHLÖGEL
Farbkorrektur **SIMON VERONEG**
Tongestaltung **DANIEL WEIS**
Mischung **ANSGAR FRERICH**
Produktionsleitung **SABINE KRIECHBAUM**
KATHLEEN REINICKE
CLAUS FALKENBERG
Redaktion **MARGIT MAIER (ORF)**
KLAUS LINTSCHINGER (ORF)
DAGMAR MIELKE (rbb/ARTE)
CATHERINE LE GOFF (ARTE G.E.I.E.)
Deutscher Verleih **PANDORA FILM MEDIEN GMBH**

Mit freundlicher Unterstützung von

ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT
MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG
FFA – FILMFÖRDERUNGSANSTALT
DFFF – DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS
und dem
BAYERISCHEN FILMPREIS

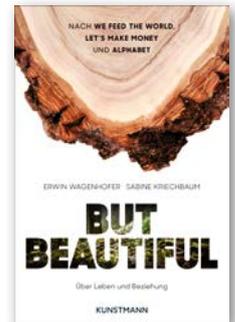


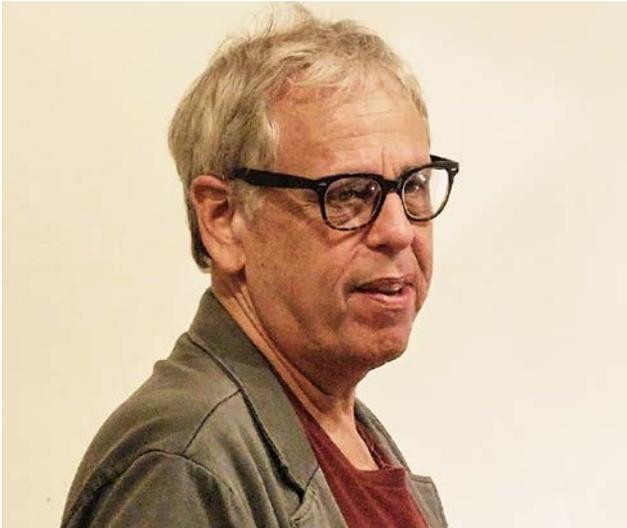
Nach seinen streitbaren wie essenziellen Filmen „We Feed The World“, „Let’s Make Money“ und „Alphabet“, in denen es um menschliche Haltungen hinter Lebensmittelindustrien, Finanzsystemen und Bildungsthemen ging, widmet sich der renommierte und vielfach ausgezeichnete österreichische Filmemacher Erwin Wagenhofer jetzt dem Positiven. Im Mittelpunkt stehen nicht länger das Nicht-Funktionieren und fatale gesellschaftliche Entwicklungen in der Welt. Für BUT BEAUTIFUL suchte und fand er in einem langjährigen Prozess Menschen und Geschichten, die von gelebten Alternativen hin zum Schönen und Guten künden. Entstanden ist ein Film als Hommage an die Lebendigkeit. Eine poetische Komposition faszinierender Bilder und Klänge, die etwas auszulösen vermögen.

Parallel zum Film entstand das gleichnamige Buch von Erwin Wagenhofer und Sabine Kriechbaum, das im Verlag Antje Kunstmann veröffentlicht wurde.

Die Querverweise und Seitenangaben in diesem Begleitmaterial beziehen sich auf das Buch zum Film:

**Erwin Wagenhofer,
Sabine Kriechbaum,
BUT BEAUTIFUL –
Über Leben und Beziehungen**
ISBN: 978-3-95614-322-9
Verlag Antje Kunstmann,
München 2019





KENNY WERNER

Der US-amerikanische Pianist, Komponist, Dozent und Autor wurde 1951 in Brooklyn geboren und wuchs in Oceanside, Long Island auf. Er begann als Kind, klassisches Klavier zu spielen und studierte Improvisation an der renommierten Berklee School of Music in Boston. Werner veröffentlichte zahlreiche Jazzplatten und spielte u.a. mit Charlie Mingus, Dizzy Gillespie, Pat Metheny, Joey Baron, Bobby McFerrin und John Scofield. Zudem komponierte er Stücke für Orchester in den USA, Holland, Deutschland und Finnland. 1996 erschien sein für viele junge Musiker wegweisendes Buch „Effortless Mastery“, in dem er vor allem vom Überwinden innerer Hemmungen und Zwänge schreibt, um die eigene Kreativität zu befördern.

www.kennywerner.com

**„Ich kann die Welt nicht ändern,
aber ich kann mich ändern.
Es gibt also Hoffnung.“**



MARIO ROM

Mario Rom, 1990 in Wien geboren, ist ein österreichischer Jazztrompeter. Zusammen mit dem Schlagzeuger Herbert Pirker (Jahrgang 1981) und Bassist Lukas Kranzelbinder (Jahrgang 1988) spielt er seit 2011 als Mario Rom's Interzone zusammen. Es ist seine Hauptband neben zahlreichen anderen Projekten. Interzone veröffentlichte bislang drei CDs: „Truth Is Simple To Consume“ (2017), „Everything Is Permitted“ (2015) und „Nothing Is True“ (2012). Sie touren weltweit mit stetig wachsendem Erfolg.

www.mr-interzone.at

**„Ich finde, das Schöne an der Musik ist,
dass es nicht um's Ego, um einen selbst geht,
sondern um was Größeres.“**



ERWIN THOMA

Erwin Thoma ist Förster aus Leidenschaft und Forstingenieur aus Berufung und entwickelt gemeinsam mit einem „Herzenteam“ Häuser, die ohne Chemie auskommen. Geboren 1962 in Radstadt, war er einst Österreichs jüngster Revierförster. 1990 gründete er seine eigene Firma, wenige Jahre später wurde Thomas Holz100-Bauweise patentiert. Seitdem entstanden über 1000 Häuser aus Mondholz in über 30 Ländern, die ohne belastende Dämmstoffe, Verleimungen, Schutzmittel und Metalle auskommen. Erwin Thoma hat viele Bäume gefällt und noch mehr gepflanzt, er sah sie wachsen, hat als Förster an den fließenden Kreisläufen der Natur teilgenommen und nennt den Wald ein Wunder. Thoma lebt in Goldegg/Pongau.

www.thoma.at

„Es ist ein fataler Irrtum, dass wir glauben, das Leben funktioniere nur, wenn man kämpft.“



LUCIA PULIDO

Lucia Pulido ist Sängerin aus Leidenschaft, ausgerüstet mit einer seelenvollen, kräftigen Stimme. Geboren und aufgewachsen ist sie in Kolumbien, 1994 siedelte sie in die USA über. Gern begreift sich Lucia Pulido als Reisende. Ihr Repertoire besteht aus pulsierenden Versionen lateinamerikanischer Klassiker, darunter vor allem traditionelle Hirten-, Klage-, Erntelieder und Tänze, die sie mit ihrer eigenen Band hin zu Jazz und Kammerklassik öffnet. Lucia Pulido offenbart eine innige Verbundenheit zu den Menschen und der Kultur ihrer Heimat Kolumbien.

www.luciapulido.com

„Dieser Respekt vor dem Anderen würde dazu führen, dass in der Welt alles viel harmonischer fließen könnte.“



SANJIT „BUNKER“ ROY & BAREFOOT COLLEGE

Sanjit „Bunker“ Roy entschied sich nach seinem Studium, weiterhin in seinem heimatlichen Dorf in Indien zu leben. 1972 gründete er in Tilonia/Rajasthan das Barefoot College als Sozialarbeits- und Forschungszentrum für arme und benachteiligte Menschen. Heute ist er 74 Jahre alt und noch immer aktiver Pädagoge. Mehrere Millionen Männer und vor allem Frauen, Kinder und Großmütter, unabhängig von Kaste, Religion, Geschlecht oder wirtschaftlichem Status, durchliefen bis heute im Barefoot College eine anerkannte Schule und Ausbildung in verschiedenen Berufen. Im Fokus der Ausbildungsarbeit steht die unabhängige Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Wasser, die medizinische Versorgung und die Nutzung der Sonnenenergie. Nachdem bereits Auszubildende aus ganz Indien das College durchlaufen haben, sind nun auch Schülerinnen und Schüler aus vielen afrikanischen und lateinamerikanischen Staaten, aus Madagaskar und Afghanistan am Barefoot College in der Ausbildung.

www.barefootcollege.org

**„Frauen werden die Welt verändern.
Sie werden die Vorbilder sein.“**



BARBARA UND ERICH GRAF

Sie ist ausgebildete Pädagogin und Architektin, er hat Elektrotechnik studiert und war Systemanalytiker in der Softwarebranche. Dann die neue Berufung: Seit über zehn Jahren leben die beiden Schweizer mit ihren zwei Kindern im Nordwesten von La Palma, betreiben autarke Permakultur und unterhalten auf 40.000 m² ein Zentrum für ökologische Lebensentfaltung. Essbare Wald-Garten-Ökosysteme sind ein wesentliches Ziel der Grafts und immer beginnt es mit dem Fruchtbarmachen von verlassenem, erodiertem und verseuchtem Ödland.

www.matricultura.org

„Es kommt auch vor, dass wir Leute besuchen und Mist mitbringen. An Mist mangelt es immer.“



JETSUN PEMA

Jetsun Pema ist die jüngste Schwester des amtierenden Dalai Lama. 1940 geboren, war sie eines von insgesamt 16 Kindern der Familie. Nur sieben davon haben die Babyjahre überlebt. Als ihr Bruder sie taufte, war er selbst erst vier. Mit neun Jahren, unmittelbar vor der chinesischen Besetzung Tibets, ging Jetsun Pema an eine Klosterschule nach Indien, mit 21 zunächst in die Schweiz, dann nach England zur Ausbildung. Ihren Lebensinhalt hatte sie früh in der Pädagogik gefunden: Sie leitete mit ihrer älteren Schwester über 40 Jahre lang zwölf Kinderdörfer, speziell für Tausende aus Tibet geflüchtete, verletzte Mädchen und Jungen. 1980 durfte Jetsun Pema erstmals wieder nach Tibet reisen. Später wurde sie Ministerin für Bildung und Erziehung der Exilregierung. Jetsun Pema hat drei Kinder und lebte in Indien lange Zeit mit dem Dalai Lama unter einem Familiendach. Sie sieht ihn nicht als Bruder, sondern als Mentor, Guru und Lehrer.

**„Wenn du in mein Alter kommst,
wirst du wissen, was zu tun ist.
Ich jedenfalls habe mein Bestes versucht.“**



DALAI LAMA

Zum Zeitpunkt der Dreharbeiten war das spirituelle Oberhaupt der Tibeter 82 Jahre alt. Tenzin Gyatso, so sein Ur-Name, ist als buddhistischer Mönch der 14. Dalai Lama. Geboren wurde er als Sohn einer Bauernfamilie in Tibet. Mit zwei Jahren wurde er als Reinkarnation seines Vorgängers „erkannt“, mit vier kam er an den Potala-Palast nach Lhasa. Die im Film gezeigte „Mind & Life“-Konferenz ist eine seit 1987 regelmäßig durchgeführte Gesprächsveranstaltung des gleichnamigen Instituts mit internationalen Naturwissenschaftlern und dem Dalai Lama.

**„Wir Menschen beten zu Gott, zu Buddha.
Seit über 1.000 Jahren. Das Ergebnis?
Kaum der Rede wert.“**

BEGRENZENDES DENKEN UND GLÜCK, DAS IM MOMENT LIEGT

In der ersten Szene des Films sitzt der Komponist Kenny Werner in seinem Gartenhaus hinter dem Flügel und spricht darüber, wie wichtig es ist, bewusst bei dem zu bleiben, was gerade man tut. Er meint damit nicht die rationale Ausrichtung auf eine Aufgabe, sondern ganz im Gegenteil die möglichst „gedankenlose“ Hingabe an den Moment.

„Für mich liegen die Grenzen eines Menschen im Bewusstsein. Das Bewusstsein, die Gedankenwelt. Es ist die Gedankenwelt, die Angst zulässt. Es ist die Gedankenwelt, die Gier zulässt. Es ist die Gedankenwelt, die uns zu ängstlichen Handlungen veranlasst, um uns selbst zu schützen. Einiges davon ist gut, aber für Kreative ist die Gedankenwelt so, als würde man seinen Geist ins Gefängnis werfen.“ Kenny Werner
(mehr zu Kenny Werner, Buch, S. 19 ff)

Es ist kein Zufall, dass Erwin Wagenhofer seinen aktuellen Film mit philosophischen Zustandsbeschreibung eines Künstlers einleitet. Tatsächlich unterscheidet sich sein vierter langer Dokumentarfilm von den bisherigen dadurch, dass er hier weniger Fehlentwicklungen aufzeigen und kritisieren, sondern ganz konkrete Alternativen vorstellen will. Während sich „We Feed the World“, „Let’s make Money“ oder „Alphabet“ darauf konzentrierten, gesellschaftliche Entwicklungen mit den Mitteln des Dokumentarfilms zu analysieren und zu kritisieren, zeigt BUT BEAUTIFUL sehr konkret, was es heißen kann, anders zu handeln. Wagenhofer trifft Menschen, die den Schritt von der Kritik zur Praxis bereits gemacht haben. Jeden Tag aufs Neue.



Eine davon ist die Tibeterin Jetsun Pema, die als jüngste Schwester des aktuellen Dalai Lama geboren wurde. Als Leiterin von mehreren Kinderdörfern in Indien, in denen Waisenkinder aus dem von China besetzten Tibet aufwuchsen, hat sie immer wieder erlebt, was es heißt, wenn ein Kind in einer Umgebung aufwächst, die von Hass und Ablehnung geprägt ist. In den tibetanischen Waisenhäusern versuchte sie, den Kindern auch jenseits ihrer Heimat und ohne die Unterstützung ihrer Familien das Gefühl zu vermitteln, geliebt zu sein und in einer Gemeinschaft aufzuleben. Jetsun Pema ist davon überzeugt, dass jeder Mensch glücklich, offen und friedlich geboren wird, hat aber auch erlebt, wie leicht dieses Gleichgewicht durch den Einfluss der Umgebung zerstört werden kann.

„Ich glaube, die Menschen verlieren ihre Menschlichkeit, eine Art menschliches Gefühl für andere: Alle sind auf sich selbst bezogen, ich muss der Beste sein, ich muss dies erreichen, ich muss jenes haben. Die Menschen finden sich selbst nicht, sie leben nur nach außen hin, nicht nach innen gewandt. Wie kann man also nach innen blicken? Man kann nicht in ein Einkaufszentrum gehen und Glück kaufen, das lässt sich dort nicht finden. Es lässt sich nicht kaufen. Wie kann man Vertrauen kaufen? Es geht nicht! Das alles kommt von innen, du selbst bist es, der das entwickeln muss.“ Jetsun Pema
(Mehr über Jetsun Pema, Buch S. 193 ff)

Obwohl die 78-jährige hierzulande nicht annähernd so bekannt ist wie ihr Bruder, gehört sie zu den prominenteren Personen im Film. Erwin Wagenhofer hat seine Protagonisten nicht nach dem Grad ihrer Bekanntheit ausgewählt. Tatsächlich erleichtern auch weder Prominenz noch Machtfülle die Aufgabe, im Moment zu leben und glücklich zu sein. Beispielhaft dafür steht die junge Ziegenhirtin, die das Filmteam in Indien traf. Auch wenn sie eigentlich lieber Lehrerin werden will, ist ihr klar, dass ihre momentane Aufgabe das Ziegenhüten ist. Statt mit ihrem Schicksal zu hadern, nimmt sie es an und freut sich darüber, wenn es ihren Ziegen gut geht und sie mit den Tieren frei und selbstbestimmt den Tag verbringen kann. Und am Abend, wenn die Ziegen im Stall sind, geht sie in die Schule des Barefoot College, um dort Lesen und Schreiben zu lernen.

DIE ZUKUNFT LIEGT IN DER HAND DER FRAUEN

Auf diese Art des weiblichen Pragmatismus setzt auch Sanjit Roy, der sich mit seinem Barefoot College (mehr über das Barefoot College, Buch S. 35ff) auch und vor allem an Frauen wendet. Damit eckt er im zutiefst patriarchalen Indien, in dem bis heute von Gleichberechtigung und Chancengleichheit keine Rede sein kann, häufig an. Viele indische Familien sind immer noch überzeugt davon, dass Frauen nicht außerhalb des Hauses lernen oder arbeiten sollten. Jede einzelne der indischen Solar Mamas, die heute ihr Wissen an andere Frauen weitergeben, musste hart darum kämpfen, überhaupt im Barefoot College lernen zu dürfen. Genau deshalb wissen diese Frauen genau, wie wichtig dieser Wissenstransfer ist. Sie ermöglichen damit anderen Frauen eine größere Selbstständigkeit und es wird nach und nach selbstverständlicher, dass Frauen Wissen erwerben und weitergeben. Am Barefoot College ist man überzeugt, dass sich die Gesellschaft nur mit Hilfe der Frauen verändern lassen wird.

„Um grundlegende Veränderungen zu schaffen, nicht nur in Indien, sondern auf der ganzen Welt, muss man die Frauen mobilisieren. Die Frauen sind diejenigen, die Veränderungen bringen.“ Sanjit Roy

Die besten Erfahrungen macht das College mit Frauen zwischen 35 und 55 Jahren (die häufig schon Großmütter sind und oftmals keine Schulbildung erhalten haben). Genau diese Frauen haben im bisherigen Bildungssystem (nicht nur in Indien) kaum eine Chance auf (Weiter-) Bildung. Die Solar Mamas zeigen, wie falsch es ist, sie zu unterschätzen. Mit ihrer Reife, ihrem Mut und ihrer Offenheit sind sie ein wunderbares Beispiel dafür, dass es sich lohnt, althergebrachte Vorgehens-

weisen zu hinterfragen und Frauen dabei zu unterstützen, die Gesellschaft Stück für Stück zu verändern.

Auch die Sängerin Lucia Pulido (mehr über Lucia Pulido, Buch S. 143) ist es gewohnt, sich in einer Männerwelt selbstbewusst zu bewegen. Die aus Kolumbien stammende Sängerin ist davon überzeugt, dass Frauen und Männer sich auf vielen Ebenen unterscheiden. Sie lebt in Mexico und damit in einer Gesellschaft, die stark durch die Macho-Kultur definiert ist. Gerade weil sie täglich mit männlicher Überheblichkeit und Willkür konfrontiert ist, setzt sie sowohl in ihrem Leben als auch in ihrer Kunst ganz bewusst auf feminine Prinzipien.

„Wir Frauen sollten auf diese magische Weise feminin sein, schön, zärtlich, beschützend, liebevoll, in all dem liegt für mich das Feminine. Was nicht Schwäche meint, was nicht Kraftlosigkeit meint, ganz im Gegenteil.“ Lucia Pulido

Statt die Unterschiede zu leugnen und Männer zu imitieren, um zur Gleichberechtigung zu gelangen, sollten Frauen sich auf ihre eigenen Stärken konzentrieren. Betrachtet man Pulido im Zusammenspiel mit den männlichen Mitmusikern, wird sehr deutlich, dass die Sängerin ohne jeden Zweifel diejenige ist, auf deren Signale die anderen Musiker warten und reagieren. Mit wenigen Gesten gelingt es Pulido, das ganze Ensemble zu führen. Die Frage, was genau das männliche und das weibliche Prinzip ausmacht und voneinander unterscheidet, bleibt im Film ein Stück weit offen und bietet sich damit als Ausgangspunkt für eine individuelle Untersuchung der Frage nach geschlechtsspezifischen Unterschieden im Verhalten an.



PRAKTISCH WIRKSAM WERDEN UND NICHT IN DER THEORIE STECKEN BLEIBEN

Lucia Pulido (er)lebt diese Unterschiede als Musikerin und Frau täglich und geht damit bewusst um. Dabei ist ihr Interesse ganz praktisch, sie begreift den Austausch mit anderen Menschen und die Beobachtung als Möglichkeit, die eigenen Erfahrungen zu ergänzen. Ihr Ziel ist nicht die theoretische Ausdifferenzierung der Unterschiede zwischen Mann und Frau, sondern die praktische Unterwanderung von geschlechtsspezifischen Vorurteilen.

Das Verhältnis von Theorie und Praxis beschäftigt auch Barbara und Erich Graf, die ihre Permakultur-Finca auf der Kanareninsel La Palma aufgebaut haben, ohne vorher mit Landwirtschaft im Allgemeinen und Permakultur im Besonderen praktische Erfahrungen gemacht zu haben. Für sie war die Theorie der unverzichtbare Einstieg in ihre Praxis, deren Verlauf sie selbst bis heute immer wieder hinterfragen, evaluieren und auch weitergeben. Schließlich haben sie selbst erfahren, wie wichtig es sein kann, sich auf ein theoretisches Rüstzeug stützen zu können.

Trotz allem kostete sie der Schritt von der Theorie zur Praxis Mühe und Überwindung. Misserfolge waren an der Tagesordnung und führten immer wieder dazu, das gesamte Projekt



zu hinterfragen. Heute, nach über zehn Jahren, tragen ihre Bemühungen im wahrsten Sinne des Wortes Früchte und die Finca ist fast autark. Einzig bei der Wasserversorgung sind sie noch auf Hilfe von außen angewiesen. Das Ehepaar Graf betont mehrfach, wie stark sich die eigene Weltwahrnehmung in dem Moment verändert hat, in dem sie von der Theorie zum Tun gekommen sind und mit der Umsetzung dessen, was sie theoretisch geplant hatten, anfangen konnten. Beide ziehen eine große Befriedigung daraus, den Entwicklungen, die sie selbst mit angestoßen haben, beim Wirken zusehen zu können. (Mehr zu Barbara und Erich Graf, Buch, S. 107)

Ähnlich äußern sich auch die Solar Mamas vom Barefoot College und der Holzfachmann Erwin Thoma, der als Förster und Holzwirt versucht, die Kreisläufe der Natur zu verstehen, damit er mit und nicht gegen sie handelt. Auch Thoma begreift die Natur als Ort der Fülle, den es zu schützen und zu nutzen gilt. Er versucht, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und althergebrachtes Fachwissen zu kombinieren, um zu einer nachhaltigeren Nutzung der Ressourcen des Waldes zu kommen. Der Wald selbst, so Thoma, sei in dieser Hinsicht das beste Vorbild, da er nicht auf Konkurrenz, sondern auf Kooperation angelegt sei.

„Wenn in einer Trockenperiode einem Baum das Wasser ausgeht (...) gibt der sofort die Information raus: Bei mir wird's knapp. Das wissen alle anderen sofort. Und die reagieren binnen Minuten, indem sie anfangen, langsamer zu wachsen. Wenn wir in der Wirtschaft hören, dass einem Mitbewerber das Geld ausgeht, dann ist das normale Verhalten, dass wir heute an der Wirtschaftsuniversität lernen: Dann hast du die Chance, deinen Mitbewerber fertig zu machen, weil Du einen Wettbewerbsvorteil hast. Der Wald macht genau das Gegenteil: Die schauen, dass sie gemeinsam durchkommen.“ Erwin Thoma
(Vgl. Aufgabe „Kooperation statt Konkurrenz“, S. 27)

Viele der Protagonisten in BUT BEAUTIFUL haben sich entschieden, aktiv für Veränderungen einzutreten. Sie alle arbeiten daran, nachhaltige Herangehensweisen zu entwickeln bzw. wieder zu entdecken.

VORAUSSETZUNGSLOSES LERNEN – PRAKTISCH, NACHHALTIG UND KOOPERATIV

Sanjit Roy hebt immer wieder hervor, wie wichtig es ist, den gesellschaftlichen Nutzen praktischer, handwerklicher Arbeit wieder stärker zu respektieren. Ihn interessiert die Frage, wie Wissen entsteht, wie es weitergegeben wird und wie sein Wert gemessen werden kann. Mit dem Barefoot College hat er eine praktische Alternative zum aktuellen Bildungssystem aufgebaut. Im Zentrum steht die Idee, ein praktisches Curriculum zu vermitteln, das das in den Communities benötigte und vorhandene Wissen sammelt und weitergibt.

Wer hier studieren will, braucht weder Vorwissen noch Zeugnisse, sondern nur den Wunsch, zu lernen. Als Lehrende sind diejenigen gefragt, die in der Lage sind, den Studierenden Fähigkeiten zu vermitteln, mit denen das Leben konkret verbessert werden kann. Sanjit Roy fragt auch die Lehrenden nicht nach ihren Zertifikaten und Abschlüssen, sondern danach, welche praktischen Fähigkeiten sie weitergeben können. Gegenüber dem traditionellen Bildungskanon und standardisierten Abschlüssen hegt Roy großes Misstrauen.

„Es ist die Zertifizierung, die heute die Welt zerstört. Die Zertifizierung, die wir inkompetenten Personen geben. Die Zertifizierung sollte von der Community durchgeführt werden, der Sie dienen, nicht von der Hochschule oder Universität, an die du gehst. Wenn ich als Solar Mama jedes Haus in dem Dorf, aus dem ich komme, solarelekt-risiere – warum brauche ich ein Papier an der Wand, um zu sagen, dass ich Ingenieur bin?“ Sanjit Roy

Der „Erfinder“ der Solar Mamas, der bis heute über 2000 Frauen weltweit zu Solar-Ingenieurinnen ausgebildet hat, schlägt vor, die Güte der Bildung nicht mehr durch universitäre Zertifikate zu bewerten, sondern die Bewertung durch die Communities vornehmen zu lassen, in denen die Menschen tätig sind. Im Barefoot College wird dieses Prinzip auch bereits erfolgreich angewendet. Ob und wie es sich in einer globalisierten Welt durchsetzen kann, wird erst die Zukunft zeigen.



NICHTS EXISTIERT UNABHÄNGIG

Erwin Wagenhofer bringt in seinem Film Menschen zusammen, die an unterschiedlichen Orten in der Welt verschiedene Dinge sagen und tun. Was sie eint, ist das Wissen, dass in der Welt alles miteinander verbunden ist und niemand auf lange Sicht profitiert, wenn Einzelne sich auf Kosten der Anderen stark bereichern. In einer kapitalistischen, auf Wachstum gestimmten Gesellschaft passt diese Sichtweise nicht ins System, geht es doch hier immer darum, sich vom Rest abzusetzen, das beste Stück vom Kuchen zu ergattern und das Scheitern anderer vor allem als Chance für sich selbst zu begreifen.

Der Dalai Lama (mehr zur Philosophie des Dalai Lama, Buch, S. 193 ff) bringt das Problem auf den Punkt, wenn er sagt, dass eine der Hauptursachen für viele aktuelle Fehlentwicklungen darin liegt, dass wir verlernt haben, die Welt als Ganzes zu betrachten. Stattdessen unterscheiden wir ständig zwischen

uns und den anderen. Statt einander zu unterstützen, teilen wir die Welt auf in „wir“ und „sie“ und beuten sowohl uns gegenseitig als auch die Natur aus, ohne zu realisieren, dass dieser Raubbau auf uns selbst zurückfallen wird. Die Folgen dieses Handelns hat Erwin Wagenhofer bereits in seinen vorangegangenen Filmen ausführlich untersucht. In BUT BEAUTIFUL macht er sich nun daran, Alternativen aufzuzeigen und zu verdeutlichen, warum wir gar keine andere Chance haben, als auf nachhaltige Verhaltensweisen zu setzen. Indem Wagenhofer die Ideen der nachhaltigen Holzwirtschaft, der Permakultur und des voraussetzungslosen Lernens im Film vorstellt und sich von verschiedenen Seiten der Frage nähert, wie unsere Beziehungen unser Leben gestalten, öffnet er einen Gedankenraum, in dem die Verbundenheit der verschiedenen Ansätze mit Händen zu greifen ist. (Mehr zum Thema Verbundenheit, Buch, S. 29 ff)



WIE LEBENSMITTEL, GELD UND BILDUNG ZUSAMMENHÄNGEN

BUT BEAUTIFUL ist der erste Film, den Erwin Wagenhofer nach Abschluss seiner Trilogie gedreht hat. Ihren Anfang nahm die Reihe im Jahr 2005, als der Österreicher mit seinem ersten langen Kinodokumentarfilm „We feed the World“ einen kritischen Blick auf die zunehmende Industrialisierung der Nahrungsmittelproduktion und die internationale Agrarpolitik richtete. Schon bevor dieser Film mit europaweit gut 800.000 Zuschauern zu einem der erfolgreichsten Dokumentarfilme seiner Zeit geworden war, wusste Erwin Wagenhofer, dass er sein Thema noch nicht ausgeschöpft hatte. Während der Recherchen und Dreharbeiten in der Welt der Nahrungsmittelindustrie hatte sich immer wieder gezeigt, dass die beschriebenen Probleme vor allem der Suche nach dem größtmöglichen Profit geschuldet waren. Im Grunde ginge es immer wieder nur um eins: Geld.

Grund genug, sich für den nächsten Film auf die Finanzindustrie zu fokussieren und mit „Let's make Money“ (2008) offenzulegen, mit welcher skrupellosen Methoden Banker und Investoren (nicht nur) die Nahrungsmittelindustrie für ihre Zwecke nutzen. Viele der Gesprächspartner zeichneten sich trotz ihrer hervorragenden Ausbildung an den besten Schulen und Universitäten der Welt vor allem durch einen Mangel an Empathie und Schuldbewusstsein aus. Viele hatten kein

moralisches Problem damit, Verbraucher und Konkurrenten zu schröpfen und zu betrügen. Dazu passte es, dass niemand ein Interesse dafür zeigte, eine Alternative zum bestehenden System zu finden. Diese Gleichgültigkeit führte Erwin Wagenhofer darauf zurück, dass der Großteil der Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft eine Bildung erlebt hat, in der es ausschließlich darum ging, die Regeln des bestehenden Systems zu verinnerlichen. Kreativität, unkonventionelles Denken und Empathie standen offensichtlich nicht auf dem Lehrplan. Schließlich merkte Erwin Wagenhofer, dass die einzige logische Konsequenz daraus sein könnte, sich nun als drittes genauer mit der Frage zu beschäftigen, auf welchen Prämissen unsere Bildung fußt und wie eine andere Art des Lernens aussehen könnte.

Im Jahr 2013 wurde schließlich mit „Alphabet“ der letzte Film der Trilogie veröffentlicht, der sich kritisch mit internationalen Bildungssystemen auseinandersetzt. Dieser Film mündete in die Frage, wie eine andere Art des Lernens aussehen könnte, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene darauf vorbereitet, ihr Leben heute und in Zukunft (anders und besser) zu meistern. In gewisser Weise ist BUT BEAUTIFUL, der Film nach der Trilogie, eine filmische Antwort auf diese Frage.



MUT ZUM OPTIMISMUS

Während sich die drei Filme der Trilogie von ihrer Erzählstruktur her ähneln, beschreitet BUT BEAUTIFUL nicht nur thematisch, sondern vor allem von der eingenommenen Perspektive her andere Wege.

Erwin Wagenhofer beschreibt seine Entscheidung, einen Film über das Schöne machen zu wollen als Zäsur – sowohl in seiner Arbeit als auch in seinem Leben. Im Begleitbuch zum Film schreibt er, ihm sei klar geworden, dass es nicht mehr ausreicht, Fehlentwicklungen nur zu dokumentieren und zu kritisieren. Wer sich in einer Zeit, in der gesellschaftliche Entwicklungen sich so schnell vollziehen, aufs Kritisieren beschränkt, laufe Gefahr, von der Veränderung vor sich hergetrieben zu werden.

„Ich will mich nicht schuldig machen, denn wenn ich nur darauf verweise, was auf der Welt alles nicht funktioniert, bleibe ich eher Teil des Systems und Problems. Wir wollten anhand von Menschen, die längst andere Wege gehen, zeigen, was möglich ist.“ Erwin Wagenhofer

Er habe allerdings bald gemerkt, dass es erheblich leichter ist, Zustände zu kritisieren, als Lösungen und Auswege aufzuzeigen. Es brauche Mut, einen Film zu machen, der das Schöne in den Mittelpunkt rückt. Die erste Herausforderung war die Suche nach Protagonisten, die im Film als „Beispielgeber“ fungieren können. Erwin Wagenhofer wollte Menschen zeigen, die sich auf den Weg gemacht haben und die – teils auch mit erheblichen Schwierigkeiten – diesen Weg weiter gehen. Ihre Versuche waren „nicht immer nur ‚beautiful‘ und oft kamen sie auch an ein ‚but‘, welches sie aber nicht stoppen konnte“, so Wagenhofer.

Um mit dem Film nicht nur Eingeweihte zu erreichen, sondern auch Menschen, die sich bisher noch nicht so viele Gedanken über Umkehr und Alternativen gemacht haben, war das Verhältnis des Regisseurs seinen Gesprächspartnern essentiell. Wagenhofer begegnet ihnen mit großer Offenheit und Wertschätzung, bleibt selbst aber immer Beobachter. Auf diese Weise vermeidet er es, eine Gesprächsatmosphäre entstehen zu lassen, in der sich zwei Wissende gegenseitig auf die Schulter klopfen (und die andere ausschließt). (Mehr dazu im Buch, S. 11 ff)



DIE MENSCHEN VOR DER KAMERA

Jede Person im Film wird auf eine spezielle Art filmisch ins Bild gesetzt, die sich organisch aus der Umgebung und den Umständen der Treffen ergibt. Klassisch „eingerrichtete“ Sit-down-Interviews gibt es in BUT BEAUTIFUL nur wenige. Meist sind es Gespräche, die wie das mit Jetsun Pema in Dharamsala spontan anberaunt wurden. Wenn nur wenig Zeit ist, kann eine klassische Interviewsituation oft die beste Lösung sein, um ein Gespräch zu drehen.

Ganz bewusst bleibt Pemas Bruder, der Dalai Lama, im Film ein Protagonist in der zweiten Reihe. Er wird nur in einigen wenigen offiziellen Situationen gefilmt und es gibt kein Einzelinterview oder Gespräch mit ihm. Das hat mehrere Gründe. Zum einen weiß Erwin Wagenhofer um sein großes Charisma (das im Film womöglich die anderen Gesprächspartner ein Stück weit überstrahlt hätte), zum anderen ist das spirituelle Oberhaupt der Tibeter zu beschäftigt, um sich wirklich auf das Filmprojekt einlassen zu können. Da Erwin Wagenhofer weniger an schnellen O-Tönen interessiert ist, sondern an Gesprächen, in denen sich unerwartete Entwicklungen abzeichnen und aus denen alle Gesprächspartner anders herausgehen als sie hineingekommen sind, spielt der Dalai Lama in BUT BEAUTIFUL nur eine „Nebenrolle“.

Je länger das kleine Filmteam sich während der Dreharbeiten Zeit lassen konnte, desto eher gelingen Gespräche wie das mit dem Pianisten Kenny Werner, der vieles wie nebenbei erzählt, während er am Klavier sitzt. Ab und zu unterbricht er sich selbst und spielt einige Töne, als ob er damit das Gesagte noch verdeutlichen möchte. Werner nutzt die Musik wie eine Brücke und findet über sie zu immer neuen Gedanken. Musik und Sprache ergänzen sich und es wird auch für Zuschauende spürbar, wie sich hier beide Ausdrucksweisen bedingen und befruchten.

Barbara und Erich Graf hingegen interagieren vor allem mit der Natur auf dem Gelände ihrer Finca, streifen beim Erzählen über die Wege, werden beim Pflanzen, beim Bewässern und bei der Ernte begleitet. Sie sind immer in Bewegung und werden häufig in der Totale oder Halbtotale gezeigt, um nicht nur sie, sondern auch die Pflanzen als „dritten Protagonisten“ angemessen ins Bild setzen zu können. Man bekommt den

Eindruck, dass das Ehepaar selten stillsitzt. Die Grafs sind immer in Bewegung. Man merkt ihnen an, dass sie häufig mit Zweifeln und Kritik konfrontiert werden, weil sie Dinge anders machen als gewöhnlich.

Bei den Dreharbeiten im indischen Rajasthan steht keine einzelne Person im Mittelpunkt, sondern das Barefoot College als Institution. Um die Ursprünge der alternativen Schule näher zu beleuchten, spricht das Filmteam zunächst mit dem Collegegründer Sanjit Roy, der offensichtlich bis heute eine aktive Rolle spielt. Überall auf dem weitläufigen Campus wird er freundlich mit „Namaste!“ begrüßt; jeder scheint ihn zu kennen und die Kommunikation funktioniert trotz Sprachbarrieren gut. Schließlich wendet sich die Kamera denen zu, die im Barefoot College im Mittelpunkt stehen, den Schülerinnen und Schülern. Das Filmteam begleitet eine junge Ziegenhirtin und ihre Herde. Das Mädchen, das abends die Night School besucht, wandert mit seiner Herde und dem Filmteam durch die karge Landschaft. Während sie ganz frei und voller Selbstvertrauen von ihren Träumen spricht, wirkt die Solar-Ingenieurin Kamla Devi, die inzwischen als Ausbilderin am Barefoot College lehrt, anfangs sehr scheu. Das ändert sich in dem Moment, in dem die Kamera sie bis in ihre eigene Werkstatt begleitet. Dort gewinnt die alleinerziehende Mutter, die als eine der ersten die Solar-Ausbildung durchlief, sichtbar an Selbstvertrauen und berichtet schließlich voller Stolz, dass sie heute sogar den Mut hat, Vorträge über ihre Erfahrungen zu halten. Ihre praktischen Fähigkeiten und die Tatsache, dass sie inzwischen auch ihr Wissen weitergeben kann, haben ihr nicht nur ein stetiges Einkommen beschert, sondern auch ihr Selbstvertrauen gestärkt.



Während die Dreharbeiten in Indien oft nur mit Unterstützung von Dolmetschern möglich waren, konnten die Aufnahmen mit Erwin Thoma ganz entspannt und in „familiärer“ Atmosphäre stattfinden. Das Team begleitet Thoma auf seinen alltäglichen Wegen, in der Natur, bei seinen Pferden im Stall und in seiner Holzfabrik. Besonders eindrücklich sind die Szenen, in denen sich der ehemalige Förster im Wald bewegt, zu Fuß oder zu Pferd. In diesen Bildern liegt viel von der Ruhe, die Erwin Thoma selbst am Wald so schätzt. Durch seine ehrliche Begeisterung und seine Fähigkeit zur Fokussierung auf das Wesentliche, entwickelt sich Thomas zu einem der Sympathieträger des Films. Das liegt unter anderem auch daran, dass ihm jedes Sendungsbewusstsein fehlt. Erwin Thoma muss niemanden überzeugen, freut sich aber dennoch, wenn er jemanden mit der eigenen Begeisterung für den Wald anstecken kann. (Mehr über Erwin Thoma, Buch S. 165)

Auch die Sängerin Lucia Pulido, die Erwin Wagenhofer wie Kenny Werner und Mario Rom erstmals beim Intöne Jazzfestival in Österreich traf, geht sehr entspannt mit der Kamera um. Die im Film verwendeten Aufnahmen stammen zum großen Teil aus dem Herbst 2018, als das Team sie in Mexico besuchte, wo sich gerade alle auf den traditionellen „Dia de

los muertos“, den Tag des Totengedenkens, vorbereiteten. Die Aufnahmen zeigen, dass Pulido sowohl als Künstlerin als auch als Mensch immer in Verbindung mit ihrer Umgebung steht. Sie kommuniziert mit Worten, vor allem aber mit Gesten und ihrem Gesang. Die zierliche Sängerin weiß sehr genau, was sie will, ist zugewandt und gleichzeitig absolut „bei sich“ und damit vielleicht die beste Verkörperung dessen, was sie als „magische Weiblichkeit“ beschreibt.

Im Gegensatz dazu wirkt ihr Musikkollege Mario Rom wie versunken in seiner Musik. Der Trompeter ist bekannt dafür, auf der Bühne gar nicht zu sprechen und auch jenseits davon nicht unbedingt redselig zu sein. Rom kommuniziert am liebsten über seine Musik, die im Film viele Szenen bereichert. Ist er im Bild, dann wurde er häufig nicht frontal aufgenommen, sondern von der Seite oder sogar von hinten. Der Mensch Mario Rom bleibt auf diese Weise für das Publikum ein Stück weit enigmatisch, der Musiker trägt mit seinen Improvisationen dazu bei, deutlicher zu verstehen, was es heißt, dass nicht er die Musik spielt, sondern sie durch ihn zu uns kommt. (Mehr zu Mario Rom, Buch S. 87 ff)



DIE TRAGENDE ROLLE DER MUSIK

Letztlich übernimmt die Musik im Film ebenfalls eine Hauptrolle – sie ist weit mehr als eine Untermalung der Bilder. Mit der Musik verbindet Erwin Wagenhofer die verschiedenen Themen und Personen, verknüpft verschiedene Gedanken, Bilder und Gefühle in einer Art „Call and Response-Prinzip“ miteinander, das – gemeinsam mit der individuellen Wahrnehmung des Zuschauenden – ein immer wieder neu zusammengesetztes Ganzes ergibt.

„Bild, Sprache und Musik verschmelzen sozusagen mit dem Zuschauer und sind für diesen mehr als die Summe der einzelnen Teile. Das ist für mich die Herausforderung, um die es eigentlich geht beim Filmemachen: etwas Neues entstehen zu lassen, das so weder in der Musik oder in der Sprache oder in den Bildern da ist, sondern erst durch dieses Zusammenführen entsteht, darum meine ich ja, Film ist eine Kontextkunst.“ Erwin Wagenhofer

Es ist kein Zufall, dass alle drei Musiker im Film sich dem Jazz verschrieben haben. Kaum eine andere Musikrichtung kann besser illustrieren, wie Kreativität, Dialog und Sinnlichkeit miteinander wirken als das improvisierte Jazzstück einer Band. Bereits im ersten Konzept für BUT BEAUTIFUL war diese Idee gedanklich verankert. Der Beat und der Groove des Jazz sollten die Zuschauenden von Station zu

Station, von Szene zu Szene begleiten und weiterleiten, so dass im besten Fall ein Flow entsteht, der dem Film einen ganz eigenen Rhythmus gibt.

Tatsächlich ist auch der Titel des Films BUT BEAUTIFUL einem Song aus dem Jahre 1947 entlehnt, den viele bekannte Jazzsänger wie Nat King Cole, Billie Holiday, Bing Crosby aber auch Bob Dylan und Lady Gaga bereits interpretiert haben. Für Erwin Wagenhofer ist das „but“ vor dem „beautiful“ keine Einschränkung, sondern eher das Zeichen eines klaren Blicks, ein Bekenntnis dazu, etwas zu wagen, auch wenn ein Scheitern möglich ist.

**”Love is funny, or it’s sad,
Or it’s quiet, or it’s mad,
It’s a good thing, or it’s bad,
But beautiful...**

**Beautiful to take a chance,
And if you fall, you fall,
And I’m thinking,
I wouldn’t mind at all...“**

(Ausschnitt aus dem Text des Songs BUT BEAUTIFUL von Jimmy Van Heusen, Johnny Burke)



FILM ALS KONTEXTKUNST

Die Verbundenheit ist nicht nur Thema des Films, sondern auch eines der gestalterischen Prinzipien. Schon in den ersten Minuten wird deutlich, welchen Fragen sich BUT BEAUTIFUL widmet und wie die Geschichte des Films erzählt wird. Kenny Werner spricht über Bewusstsein, Kreativität und die Entwicklung von beidem und während er beginnt, am Klavier zu improvisieren, bringt uns ein Schnitt an die felsige Küste La Palmas, an der das Meer im ewigen Rhythmus der Wellen die Küste umspült und ab und zu ein feiner Regenboden im Sprühnebel der Gischt sichtbar wird.

Erwin Wagenhofer erzählt von Menschen, die aktiv daran arbeiten, ein gutes Leben zu führen. Anders als bei den vorangegangenen Filmen, deren Ausgangspunkt jeweils ein aktuelles gesellschaftliches Problemfeld war, startet BUT BEAUTIFUL also nicht mit der Fokussierung auf einen Mangel oder ein Problem, sondern konzentriert sich auf positive Herangehensweisen – wohl wissend, dass es immer leichter ist, etwas zu kritisieren, als es selbst besser zu machen. Als Einstieg und Leitgedanke dient dem Regisseur ein Zitat des Renaissance-Künstlers Michelangelo, das genau diesen Mut feiert, sich ehrgeizige Ziele zu setzen.

„Das Problem des Menschen ist nicht, sich hohe Ziele zu setzen und zu scheitern, sondern sich zu niedrige Ziele zu setzen und Erfolg zu haben.“ Michelangelo

Ursprünglich hatte dieses Zitat bereits im Epilog zum vorigen Film „Alphabet“ Verwendung gefunden, fiel jedoch zum Schluss noch dem Feinschnitt zum Opfer. Heute ist Erwin Wagenhofer darüber sehr froh, da er es auf diese Weise an den Anfang seines neuen Films stellen konnte.

Ein Dokumentarfilm wie BUT BEAUTIFUL speist sich aus den verschiedensten Quellen, von denen nicht alle zu jedem Zeitpunkt bewusst wahrgenommen werden – weder vom Publikum noch vom Regisseur selbst. Aus Erwin Wagenhofers Sicht hat die Kunst des dokumentarischen Filmemachens viel damit zu tun, Verbindungen zu ziehen und Situationen herzustellen (und diese mit der Kamera zu begleiten). Am Anfang steht eine Idee, die zu einem Konzept weiterentwickelt wird. Im Prozess der Umsetzung werden Gespräche geführt

und Aufnahmen gemacht, um schließlich in der Montage möglichst viel gutes Material zur Verfügung zu haben.

Auch wenn die Dreharbeiten im Dokumentarfilm keinem ausgearbeiteten Drehbuch folgen und sich ein Stück weit spontan entwickeln, sind die entstehenden Aufnahmen keineswegs eine „objektive Wiedergabe“ der Realität, wie manchmal vorschnell angenommen wird. Jede Aufnahme wird von einem Menschen mit subjektiver Wahrnehmung (z.B. dem Regisseur Erwin Wagenhofer) vorbereitet und auf eine bestimmte Art geplant. Jede gedrehte Filmsequenz wird aus einer subjektiven Perspektive aufgenommen. Die gefilmten Personen sind sich der Anwesenheit der Kamera bewusst und passen ihr Verhalten der Tatsache an, dass sie gefilmt werden. Bereits in der Aufnahmephase werden also unzählige bewusste und unbewusste subjektive Entscheidungen getroffen. Während der Montage werden diese verschiedenen Materialien schließlich kombiniert und kontextualisiert. Spätestens hier werden durch Regie und Schnittmeister/innen zutiefst subjektive Zusammenhänge hergestellt. (Mehr zum Thema Film, Buch S. 11 ff)

„Wenn man „Dokument“ hört, denkt man ja schnell an etwas Amtliches, Beglaubigtes. Es sind aber ganz besondere Situationen, wenn wir Menschen filmen. Sehr oft werden sie von uns angestoßen und der Blick und die Perspektive sind immer eine sehr subjektive Angelegenheit. Objektiv ist nur die Linse vorn an der Kamera, aber die trifft keine Entscheidungen.“ Erwin Wagenhofer



REKAPITULIERENDE FRAGEN ZUM THEMA UND ZUR FILMISCHEN FORM

Mit diesen rekapitulierenden Fragen können Sie den Film nach der Filmsichtung Revue passieren lassen und offen gebliebene Fragen klären. Es geht nicht um ‚richtige‘ oder ‚falsche‘ Antworten, sondern darum, sich gemeinsam an den Film zu erinnern und gegenseitig zu helfen, Lücken im Verständnis zu schließen.

Bitte arbeiten Sie nicht alle Fragen nacheinander ab, sondern wählen Sie je nach ihrem Interessensschwerpunkt einzelne Fragen aus, die im Plenumsgespräch beantwortet werden können.

- Wie wird der Pianist und Komponist Kenny Werner gefilmt? In welchen Situationen wird er von der Kamera begleitet? An welche seiner Aussagen könnt ihr euch erinnern?
- Kenny Werner hat ein Buch über Kreativität geschrieben. Was sagt er zu diesem Thema im Film?
- Wer ist Jetsun Pema, die Erwin Wagenhofer in Dharamsala trifft? Über welche Themen spricht sie?
- Welche Art von Institution ist das Barefoot College? Wer studiert hier? Was wird gelehrt?
- Wer sind die Solar Mamas? Was stellen sie her?
- In Indien trifft das Filmteam ein Mädchen, das tagsüber als Ziegenhirtin arbeitet und abends in die Schule geht. Welche technische Errungenschaft macht ihr den Schulbesuch erst möglich?
- Sanjit „Bunker“ Roy ist der Gründer des Barefoot College. Was sagt er über seine eigene Schul- und Collegezeit? Warum hat er das College gegründet?
- Was können Europäer oder Amerikaner laut Sanjit Roy von den Indern lernen?
- Welche Meinungen werden im Film zur Frage nach der Gleichberechtigung und nach typisch weiblichen und typisch männlichen Verhaltensweisen artikuliert?
- Warum geht die Sängerin Lucia Pulido davon aus, dass sich Gleichberechtigung nicht erzwingen lässt, indem Frauen männliche Verhaltensweisen imitieren?
- Mit welchem Ziel ist das Ehepaar Graf aus der Schweiz nach La Palma ausgewandert?
- Die Grafs halten auf ihrer Finca auch Bienen. Was sind ihre Gründe dafür und wie gehen sie mit den Bienen um?
- Beschreibe, was Du über das Bewirtschaften eines landwirtschaftlichen Betriebes nach den Prinzipien der Permakultur erfahren hast!
- Der Österreicher Erwin Thoma hat bereits in mehreren Berufen gearbeitet, die alle etwas mit dem Thema Wald zu tun haben. Welche Berufe sind das?
- Wie beschreibt Erwin Thoma die Abläufe in einem gesunden Wald?



Die Unterrichtsvorschläge gliedern sich in fünf vorbereitende Einheiten (zwischen 15 und 60 Minuten Dauer), von denen Sie eine oder mehrere zur Einstimmung auf die Filmsichtung absolvieren können. Verschiedene Beobachtungsaufträge

erleichtern die Nachbereitung des Films im Unterricht. Acht Aufgaben unterschiedlicher Länge (für 15 bis 60 Minuten Dauer) ermöglichen die Vertiefung und Nachbereitung verschiedener Themen des Films im Unterricht.

VOR DER FILMSICHTUNG

1) PLAKATANALYSE

ab Klassenstufe 9

Dauer: ca. 15 Min.

Methode(n): Plenumsgespräch

Materialien: Filmplakat

Zielsetzungen: Annäherung an den Film und sein Thema

Schaut euch das Plakat zum Film an (z.B. auf dem Deckblatt dieser Materialien).

- Was ist auf dem Plakat zu sehen und zu lesen?
- In welchem Zusammenhang stehen Foto und Text?
- Welche Assoziationen weckt der Titel BUT BEAUTIFUL?
- Was für einen Film erwartest Du?

Haltet eure Eindrücke in Stichpunkten fest und vergleicht sie nach der Sichtung mit dem Film!



2) DISKUSSION IN KLEINGRUPPEN „WO ANFANGEN? BEIM PROBLEM ODER BEI DER LÖSUNG?“

ab Klassenstufe 10

Dauer: ca. 30 Min.

Methode(n): Kleingruppenarbeit (bis zu 5 Teilnehmende pro Gruppe) und Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Materialien: keine

Zielsetzungen: Annäherung an das Thema des Films, Vorarbeit zu einem Vergleich zwischen der Situation der Protagonisten und dem eigenen Leben (nach der Filmsichtung)

Diskutiert in eurer Kleingruppe die Frage: „Wo anfangen? Beim Problem oder bei der Lösung?“ Nehmt dabei das eigene Leben als Ausgangspunkt, betrachtet gemeinsam euren Alltag in der Familie, im Freundeskreis und in der Schule und diskutiert anhand von Beispielen über die Frage.

Beachtet in eurer Diskussion folgende Fragen:

- Wie ändert sich der Blick, je nachdem ob man sich auf positive oder negative Aspekte konzentriert?
- Welche Folgen kann es haben, wenn man die Dinge nur von einer Seite aus betrachtet?
- Habt ihr diese Erfahrung schon selbst gemacht?

Haltet die Ergebnisse eurer Diskussion schriftlich fest!

Kommt nach der Filmsichtung auf eure Ergebnisse zurück und vergleicht eure Stichworte mit dem, was ihr im Film erfahren habt.

3) GEDANKENSPIEL: WIE OBJEKTIV IST EIN DOKUMENTARFILM?

ab Klassenstufe 9

Dauer: ca. 30–45 Min.

Methode(n): Plenumsgespräch

Materialien: keine

Zielsetzungen: Annäherung an das Genre Dokumentarfilm

Stellt euch vor, jemand möchte einen Film über eure Klasse drehen.

- Wie würdet ihr reagieren?
- Würden bei euch alle Mitschüler/innen zustimmen, sich filmen zu lassen?
- Welche Gründe sprechen dafür und dagegen sprechen, sich filmen zu lassen?

Angenommen, alle Mitschüler*innen haben eingewilligt:

- Welche Themen sollte der Film behandeln und welche Schüler/innen könnten gute Hauptpersonen sein?
- Welche Leitfragen könnten für „euren“ Film spannend sein?
- Wie soll der Film gedreht werden? Wollt ihr ausschließlich den Alltag beobachten oder soll es auch Interviews geben? Sollen verschiedene Herangehensweisen kombiniert werden? Wenn ja, wie?
- Wenn ihr Interviews plant, wen wollt ihr interviewen? Wo und wie wollt ihr die Interviews führen?
- Überlegt euch ein Kamerakzept. Wie wollt ihr die Menschen vor eurer Kamera ins Bild setzen? Wie sollen die Räume, in denen sie sich bewegen sichtbar werden? Soll ausschließlich im Klassenraum, in der ganzen Schule oder auch anderswo gefilmt werden?
- Welchen Drehzeitraum haltet ihr für angemessen und warum?
- Inwieweit kann die Dramaturgie des Films schon vor den Dreharbeiten geplant werden?
- Plant die Audio-Ebene eures Films. Soll es Musik geben (wenn ja, welche?) und plant ihr einen Kommentar (wenn ja, warum?)

Überlegt am Ende gemeinsam, ob dieser Dokumentarfilm in der Lage sein könnte, eure Klasse genauso zu zeigen, wie sie wirklich ist! Erstellt gemeinsam eine Liste mit Gründen, die dafür und die dagegen sprechen!

3A) ERGÄNZUNG: KURZ-TREATMENT FÜR EINEN IMAGINÄREN DOKUMENTARFILM

ab Klassenstufe 10

Dauer: mind. 90 Min.

Methode(n): Kleingruppenarbeit oder Hausaufgabe, Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Materialien: keine

Zielsetzungen: Annäherung an das Genre Dokumentarfilm

Bildet Kleingruppen und plant anhand der folgenden Fragen einen Film über eure Klasse:

- Welche Themen soll der Film behandeln und welche Schüler/innen könnten gute Hauptpersonen sein?
- Welche Leitfragen könnten für „euren“ Film spannend sein?
- Wie soll der Film gedreht werden? Wollt ihr ausschließlich den Alltag beobachten oder soll es auch Interviews geben? Sollen verschiedene Herangehensweisen kombiniert werden? Wenn ja, wie?
- Wenn ihr Interviews plant, wen wollt ihr interviewen? Wo und wie wollt ihr die Interviews führen?
- Überlegt euch ein Kamerakzept. Wie wollt ihr die Menschen vor eurer Kamera ins Bild setzen? Wie sollen die Räume, in denen sie sich bewegen sichtbar werden? Soll ausschließlich im Klassenraum, in der ganzen Schule oder auch anderswo gefilmt werden?
- Welchen Drehzeitraum haltet ihr für angemessen und warum?
- Inwieweit kann die Dramaturgie des Films schon vor den Dreharbeiten geplant werden?
- Plant die Audio-Ebene eures Films. Soll es Musik geben (wenn ja, welche?) und plant ihr einen Kommentar (wenn ja, warum?)

Stellt eure verschiedenen Kurz-Treatments im Plenum vor und überlegt gemeinsam, wie die einzelnen Konzepte funktionieren. Vergleicht verschiedene Vorgehensweisen und ihre Vor- und Nachteile.

4) DISKUSSION AM BEISPIEL EINES ZITATS

ab Klassenstufe 9

Dauer: ca. 20–30 Min.

Methode(n): Arbeit im Plenum, in der Kleingruppe oder Hausaufgabe, Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Materialien: keine

Zielsetzungen: Annäherung an das Thema des Films durch eine Zitatanalyse

„Das Problem des Menschen ist nicht, sich hohe Ziele zu setzen und zu scheitern, sondern sich zu niedrige Ziele zu setzen und Erfolg zu haben.“ Michelangelo

Erwin Wagenhofer hat seinem Film das obige Zitat des Künstlers Michelangelo vorangestellt.

Diskutiert über das Zitat und beachtet dabei folgende Fragen:

- Was könnte mit diesem Zitat gemeint sein?
- Versucht, das Zitat zu interpretieren!
- Könnt ihr Beispiele aus eurem persönlichen Leben oder aus dem öffentlichen Leben finden, auf die dieser Satz zutrifft?
- Wie bewertet ihr persönlich diesen Satz? Begründet eure Meinung, z.B. indem ihr Beispiele (oder Gegenbeispiele) für den Satz findet.



5) BEOBACHTUNGSAUFRÄGE

ab Klassenstufe 9

Dauer: 5–10 Min. vor der Filmvorführung, ca. 30 Min. nach der Filmvorführung

Methode(n): Beobachtungsaufgaben bearbeiten, Notizen machen

Materialien: kompletter Film zur Sichtung

Zielsetzungen: Annäherung an Protagonisten und Gestaltungsformen des Films.



Die Klasse kann in Gruppen aufgeteilt werden, die sich jeweils unterschiedlichen Beobachtungsaufgaben widmen. Nach der Filmsichtung werden die verschiedenen Beobachtungen im Plenumsgespräch zusammengetragen.

Protagonisten Beobachtung (Mehrere Gruppen)

Jede Gruppe achtet während der Filmsichtung besonders auf eine Person aus dem Film. Orientiert euch für die Einteilung der Gruppen an der Liste der Mitwirkenden auf S. 7–10.

Achtet darauf, ob ihr Informationen zu folgenden Punkten bekommt:

- Name, Alter, Beruf/Tätigkeit
- Eigenschaften und Verhaltensweisen, Vorlieben und Abneigungen, Ansichten und Meinung
- Wie wird diese Person ins Bild gesetzt?

Schreibt eure Beobachtungen direkt nach der Filmsichtung in Stichpunkten auf.

Bildgestaltung Beobachtung (Eine Gruppe)

Achtet darauf, wie die verschiedenen Personen gefilmt werden:

- In welcher Umgebung werden sie gezeigt?
- Welche Bildausschnitte werden gewählt?
- Wie gehen die Personen mit der Kamera um, wie bewegen sie sich vor der Kamera?

Schreibt eure Beobachtungen direkt nach der Filmsichtung in Stichpunkten auf.

Einsatz Musik Beobachtung (Eine Gruppe)

Achtet darauf, wie die Musik im Film eingesetzt und thematisiert wird:

- Welche Musik wird im Film verwendet?
- In welchen Szenen wird Musik eingesetzt?
- Wie wird die Musik selbst, bzw. das Musik machen im Film zum Thema?

Schreibt eure Beobachtungen direkt nach der Filmsichtung in Stichpunkten auf.

(alle Aufgaben sind geeignet ab Klassenstufe 9)

1) THEMA: WER IST WER?

Dauer: ca. 30 Min.

Methode(n): Brainstorming, Rekapitulation, Tafelbild

Materialien: Bilder der 8 Hauptpersonen (siehe Mitwirkende S. 7–10)

Zielsetzungen: Zusammentragen der Informationen aus den Beobachtungsaufträgen, besseres Kennenlernen der Protagonist*innen des Films

Hängt die Bilder der Hauptpersonen an der Tafel auf oder zeigt sie auf dem Whiteboard.

Tragt gemeinsam Informationen über sie zusammen. Orientiert euch dabei an euren Aufzeichnungen zum Beobachtungsauftrag!

2) THEMA: KOOPERATION STATT KONKURRENZ

Dauer: ca. 15–20 Min.

Methoden: Arbeit mit einem Filmausschnitt, Kleingruppenarbeit, Gespräch

Materialien: Projektor/Beamer/Whiteboard, Internetanschluss

Zielsetzungen: Beschäftigung mit den Themen Kooperation und Konkurrenz



Time Code ca. 00:51:44–54:20

Besprecht im Plenum folgende Fragen:

Wie wird Erwin Thoma visuell vorgestellt? Worüber spricht

- Erwin Thoma in diesem Ausschnitt?
- Welche verschiedenen Welten vergleicht er?
- Zu welchem Fazit gelangt Erwin Thoma?
- Wie wirkt Thoma auf euch?

3) THEMA: DER WERT DES WISSENS

Dauer: ca. 20 Min.

Methoden: Arbeit mit einem Filmausschnitt, Kleingruppenarbeit, Plenumsgespräch

Materialien: Projektor/Beamer/Whiteboard, Internetanschluss

Zielsetzungen: Wie wird der Wert des Wissens heute gemessen? Wie könnte eine alternative Bewertung von Wissen aussehen?



Time Code ca. 00:28:33–32:50

Besprecht in Kleingruppen folgende Fragen:

- Worüber spricht Sanjit „Bunker“ Roy in diesem Ausschnitt?
- Was kritisiert er an der herkömmlichen Art, Wissen zu bewerten und nachzuweisen?
- Welche alternative Art der Bewertung schlägt er vor? Überlegt, wie die Umsetzung dieser Ideen euren Alltag und euer Leben verändern würden.
- Welche Menschen in eurer Umgebung verfügen über ein Wissen, das von anderen als wertvoll eingeschätzt werden würde?

Fasst die Ergebnisse eurer Kleingruppengespräche im Plenum zusammen!

4) THEMA: GLÜCK – YOU CAN'T BUY HAPPINESS

Dauer: ca. 20 Min.

Methoden: Arbeit mit einem Filmausschnitt, Kleingruppenarbeit, Plenumsgespräch

Materialien: Projektor/Beamer/Whiteboard, Internetanschluss

Zielsetzungen: Reflexion zum Thema Glück



Time Code ca. 01:02:30–1:03:08

Teilt euch in Kleingruppen auf.

Sprecht **vor** dem Anschauen des Ausschnitts über folgende Fragen:

- Was macht euch glücklich?
- Was könnt ihr dafür tun, dass ihr glücklich seid?

Fast die Ergebnisse eurer Gespräche in Stichpunkten zusammen.

Schaut euch nun den Ausschnitt mit Jetsun Pema an. Wo treffen sich eure Aussagen, wo gehen sie auseinander?

5) THEMA: DAS WEIBLICHE UND DAS MÄNNLICHE PRINZIP

Dauer: ca. 30 Min.

Methoden: Arbeit mit einem Filmausschnitt, Argumentationslinie nachvollziehen, Pro und Contra Diskussion führen

Materialien: Projektor/Beamer/Whiteboard, Internetanschluss

Zielsetzungen: Hinterfragen der im Film geäußerten Sichtweise über das Verhältnis des Femininen und des Maskulinen, Diskussion: Gibt es „typisch“ weibliche und männliche Herangehensweisen?



Time Code ca. 01:03:18–1:06:00

Schaut euch den Ausschnitt gemeinsam in der Schule an!

Macht euch Stichpunkte darüber, was von wem gesagt wird.

Treffen die Aussagen von Lucia Pulido und Kamla nur für Indien und Lateinamerika zu, oder gibt es generell „typisch“ weibliche und männliche Herangehensweisen?

Welche Eigenschaften würdet ihr als typisch männlich, welche als typisch weiblich einordnen?

Wie sollte man damit umgehen, wenn die eigenen Vermutungen über „typisches“ Verhalten sich als falsch erweisen?

Führt eine Diskussion zum Thema: Bedeutet Gleichberechtigung automatisch „gleich sein“?

6) FILMREZENSION – HAUSAUFGABE

Schreibt eine Filmrezension über BUT BEAUTIFUL.

Ihr könnt euch entscheiden, ob ihr bei der Formulierung des Textes genauen Vorgaben folgen wollt (Gruppe 1), oder ob ihr den Text frei gestaltet (Gruppe 2).

Präsentiert euch zunächst gruppenintern eure Texte und wählt jeweils zwei Beispiele aus, die ihr der anderen Gruppe präsentiert.

Vorgaben für Gruppe 1:

1. Worum geht es in dem Film? (ca. 300 Zeichen)
2. Wie wurde das Thema umgesetzt? (ca. 300 Zeichen)
3. Wie hat Dir der Film gefallen? Bewerte den Film! (ca. 300 Zeichen)



7) AUFGABE ZUM THEMA PERMAKULTUR

Dauer: ca. 30-45 Min.

Methoden: Recherche, Übertragung eines allgemeinen Prinzips auf den eigenen Alltag

Materialien: Internetanschluss, diverse Materialien zur Präsentation der Ergebnisse

Zielsetzungen: Nähere Auseinandersetzung mit dem Thema Permakultur

Die Finca der Familie Graf auf La Palma folgt den Prinzipien der Permakultur und auch Erwin Thomas Umgang mit dem Wald und dem Werkstoff Holz folgt Regeln des achtsamen Umgangs mit Ressourcen, die den Grundprinzipien der Permakultur ähneln.

Variante 1a)

Recherchiere die Grundprinzipien der Permakultur. Welche im Alltag anwendbaren Regeln lassen sich formulieren?

Variante 1b)

Die Permakultur fußt auf den folgenden Grundprinzipien:

- „Earthcare“ bedeutet Fürsorge für die Erde und das Leben darauf. Die Erde wird als die Quelle allen Lebens angesehen, die besonders geschützt werden muss.
- „Peoplecare“ bedeutet Fürsorge für die Menschen. Alle Menschen sollen das gleiche Recht auf Zugang zu den Lebensgrundlagen haben.
- „Fairshares“ meint gerechtes Teilen oder begrenzten Verbrauch von Ressourcen wie Bodenschätzen.

Betrachte Deinen eigenen Alltag.

- Wo berücksichtigst Du diese Prinzipien?
- Wo tust Du es nicht? Was sind die Gründe dafür, es nicht zu tun?
- Wie könntest Du die Prinzipien der Permakultur besser umsetzen?

8) INTERPRETATION DES SONGTEXTES „BUT BEAUTIFUL“

Dauer: ca. 30-45 Min.

Methoden: Interpretation des Songs (mit oder ohne Übersetzung möglich)

Materialien: Text im Ausdruck oder auf der Tafel, Audio-Version des Songs

Zielsetzungen: Textinterpretation, um zu verdeutlichen, dass es das „perfekte“ Leben, bzw. die „perfekte“ Liebe nicht gibt

Interpretiert den Songtext von „But Beautiful“. Je nachdem, wie ihr die eigenen Englischkenntnisse einschätzt, kann die Interpretation auf Englisch erfolgen oder der Songtext vorher ins Deutsche übersetzt werden und die Interpretation auf Deutsch durchgeführt werden.

Love is funny, or it's sad
Or it's quiet, or it's mad
It's a good thing, or it's bad
But beautiful...

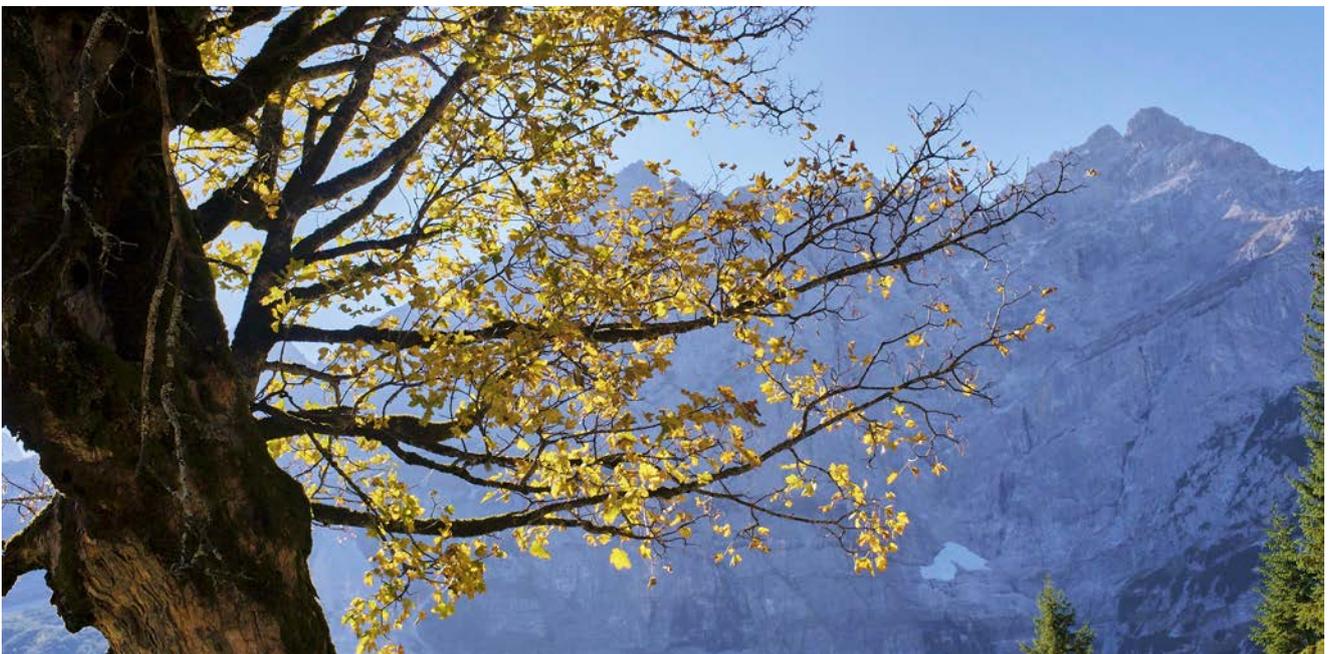
Beautiful to take a chance
And if you fall, you fall
And I'm thinking
I wouldn't mind at all

Love is tearful, or it's gay
It's a problem, or it's play
It's a heartache either way
But beautiful...

And I'm thinking, if you were mine
I'd never let you go
And that would be but beautiful
I know

And I'm thinking, if you were mine
I'd never let you go
And that would be but beautiful
That would be but beautiful...
I know

(Text: Jimmy Van Heusen, Johnny Burke)



Das Buch zum Film

Wagenhofer, Erwin; Kriechbaum, Sabine: But Beautiful. Über Leben und Beziehung, München 2019

Barefoot College

www.barefootcollege.org/about

Scheffler, Wolfgang:

www.solare-bruecke.org/index.php/de

Mario Rom's Interzone

www.mr-interzone.at

Permakultur als Haltung

www.matricultura.org

Fukuoka, Masanobu: Der Große Weg hat kein Tor. Pala Verlag, Darmstadt 2013

Mollison, Bill: Handbuch der Permakultur-Gestaltung, Permakultur-Akademie im Alpenraum, Stainz 2010

Mollison, Bill: Permakultur Konkret.

Entwürfe für eine ökologische Zukunft.

Pala Verlag, Darmstadt 1989, 3. Aktualisierte Auflage 2009

Jetsun Pema

Pema, Jetsun: Zeit der Drachen. Die Autobiografie der Schwester des Dalai Lama. Erste Deutsche Ausgabe. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 1997

Lucia Pulido

www.luciapulido.com/html

Erwin Thoma

Thoma, Erwin: Dich Sah Ich Wachsen. Was der Großvater noch über Bäume wusste. Servus bei Benvento Publishing, Wals bei Salzburg 2016

Zürcher, Ernst: Die Bäume und das Unsichtbare, erstaunliche Erkenntnisse aus der Forschung, AT Verlag, Aarau und München 2016

Thoma, Erwin: Strategien der Natur. Wie die Weisheit der Bäume unser Leben stärkt. Benvento Verlag, München/Salzburg 2019

Kenny Werner

<https://kennywerner.com>

Werner Kenny: Effortless Mastery. Liberating the master musician within. Jamey Aebersold Jazz, New Albany 1996

Literatur zum Thema Film

Ganguly, Martin: Filmanalyse. Arbeitsheft 8.–13. Schuljahr, Stuttgart/Leipzig 2011

Kandorfer, Pierre: Lehrbuch der Filmgestaltung. Theoretisch-technische Grundlagen der Filmkunde, Gau-Heppenheim 2003

Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Kamp, Werner; Rüssel, Manfred: Vom Umgang mit Film, Berlin 2004

Vision Kino: „Schule im Kino“ – Praxisleitfaden für Lehrkräfte, Deutschland 2012 (zum Download hier: www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1109855)